

I. DIE RICHTIGE EINSTELLUNG.

Der göttliche Heiland hat einmal das große Wort gesprochen: »Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers ausgehen.« Das gilt von dem einzelnen Christen, der aus dem Glauben lebt. Durch sein Gebet, sein Wort und sein Beispiel strömt das lebendige Wasser der Gnade, das in seinem Herzen rauscht, auch auf andere belebend und befruchtend über und zieht sie hinein in den großen Stromkreis der Erlösung, der ununterbrochen vom Kreuze Christi über den Erdball hinfließt. Wo mehrere vom Glauben an Christus ergriffene und durchglühte Menschen sich zu heiliger Arbeit vereinigen, da gilt es noch mehr: »Ströme lebendigen Wassers werden von ihnen ausgehen.« Der Jüngste Tag wird es einst ans Licht bringen, wie viele Seelen durch unsere Arbeit für den heiligen Christusglauben gewonnen, wie viele dadurch im Glauben gestärkt worden sind, neue Freude und Begeisterung für die Sache Christi geschöpft haben, wie viele Antriebe zu wahrhaft christlichem Leben in guten Herzen Früchte für die Ewigkeit getragen haben. Am herrlichsten aber geht das Wort Jesu: »Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers ausgehen« an unserer heiligen Kirche in Erfüllung. Sie, die ganz getragen und durchdrungen ist vom Glauben an Christus, ganz durchtränkt von dem Lebenswasser seiner Gnade, läßt immer wieder neue Quellen christlichen Geistes und Lebens aus ihrem Schoße aufsprudeln, damit das religiöse Leben in ihren Kindern nicht versumpft und erstickt, sondern sich von innen heraus erneuert und vertieft.

Seit den Tagen des großen und heiligen Seelsorgerpapstes Pius X. sind in der Kirche Gottes zwei solche mächtige Lebensquellen aufgebrochen, die

Schönheit und Wert des Heiligen Meßopfers

»eucharistische« und die »liturgische Bewegung«. Sie zielten beide darauf ab, die katholischen Christen in engste, lebensvolle Verbindung zu bringen mit dem liturgischen Gottesdienst der Kirche und seinem Mittelpunkte, dem heiligen Meßopfer. Die Katholiken sollen ein tiefes Verständnis für das heilige Meßopfer gewinnen und sich mit der Kirche mitopfern, daran beteiligen, um so reichlich zu schöpfen aus dem Lebensstrom der Erlösung, der aus dem heiligen Meßopfer emporquillt.

Wir wollen uns bemühen, den Organismus des heiligen Meßopfers im ganzen und in seinen einzelnen Teilen zu verstehen und zu lernen, wie wir uns betend und opfernd an den Gang der heiligen Handlung anschließen sollen, um ihre Früchte in reichem Maße zu schöpfen.

Natürlich treffen unsere Ausführungen zum heiligen Meßopfer im Wesentlichen auf beide Formen (die ordentliche und außerordentliche) des römischen Ritus zu. Allerdings wollen wir uns in der vorliegenden Schrift explizit auf die durch ihre lange kirchliche Tradition geheiligte überlieferte Form fokussieren, da diese, wie schon ihre augenfällige Theozentrik und reiche Symbolik verdeutlichen, sozusagen vom Gedanken des Opfers und der Realpräsenz Christi in jeder ihrer noch so kleinsten liturgischen Handlungen durchpulst wird. Dadurch kann sie vieles zum tieferen Verständnis dieses größten Geheimnisses unseres heiligen Glaubens beitragen. Dies um so mehr, da es in der Praxis des *Novus ordo* leider nicht nur häufig zu Missbräuchen und Abweichungen von den liturgischen Vorschriften kommt, sondern darüber hinaus in dessen Schatten auch so mancherlei theologische Akzentverschiebungen – bis hin zu protestantischen Umdeutungen – zu beklagen sind. Die hl. Eucharistie wird in diesem modernistischen Verständnis gar oft auf eine Ausdrucksform menschlicher Solidarität und Brüderlichkeit reduziert und dabei der Opfercharakter und Christi Erlösungstat für unsere Sünden mehr oder weniger offen geleugnet. Dadurch

I. Die richtige Einstellung

wird aber der Zugang und das wahre Verständnis des hl. Meßopfers erschwert und verdunkelt, wenn nicht oft gar verunmöglicht.

Um daher die richtige Einstellung zu selbigen zu gewinnen scheint es vorweg nötig, einige **grundfalsche Auffassungen über Messe und Meßandacht richtigzustellen**, die sich bei vielen Katholiken eingenistet haben und ihr religiöses Leben unheilvoll beeinflussen.

Es gibt nicht wenige Katholiken, die in der heiligen Messe nichts anderes sehen, als eine Andacht. Die heilige Messe hat in ihren Augen keinen höheren Wert als irgendeine kirchliche Andachtsübung. Ja, es gibt sogar solche – und sie halten sich sogar für gute Katholiken –, denen eine zugkräftige »Wort-Gottes-Feier« wegen des äußersten Apparates: ihres Laienaktionismus, ihrer einschmeichelnden Musik, ihres niederschwelligen und heimeligen Charakters, lieber ist als das heilige Meßopfer. Wer hat noch nicht aus dem Munde solcher »guten Christen« die Rede gehört: Ich gehe jeden Sonntag in meine Kirche, aber nicht in die Messe, sondern zur »Wort-Gottes-Feier«. Das spricht mich persönlich mehr an, die Stimmung ist da auch viel ausgelassener, das Moderationsteam hat viel Witz und Charme, ganz zu schweigen von der mitreißenden Musik des Lobpreisteam ...

Es gibt aber auch viele Katholiken, welche aus Gewissenhaftigkeit die Sonntagsmesse nicht leicht versäumen. Sie sind auch in der heiligen Messe in ihrer Art andächtig. Sie wissen ja, daß es die Kirche unter schwerer Sünde geboten hat: **Du sollst an Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe andächtig beiwohnen.** Dennoch aber haben sie nicht den richtigen Begriff von dem ganz einzigartigen Hochwert des heiligen Meßopfers. Es ist ihnen zwar die wichtigste aller Andachten, aber doch nur eine Andacht, nur dem Grade nach, aber nicht dem Wesen nach von anderen kirchlichen Andachten unterschieden. Sie feiern die heilige Messe eher im Sinne eines protestantischen Gottesdienstes, ohne sich um die heilige Handlung am Altar viel zu bekümmern.

Schönheit und Wert des Heiligen Meßopfers

In Wirklichkeit steht die heilige Messe an Wert und Würde und Segenskraft himmelhoch über jeder, auch der schönsten und feierlichsten Andacht. Ja, so hoch der Himmel über der Erde, mehr noch: so hoch Gott über dem armen Menschenkind steht, so hoch ragt das heilige Meßopfer über alle menschliche Andacht empor. Warum? In der heiligen Messe erscheint Jesus Christus, Gottes Sohn, auf dem Altar und bringt sich selbst seinem himmlischen Vater als Opfer dar. Nicht der menschliche Priester, den wir am Altare stehen sehen, ist der eigentliche Opferpriester, sondern der Gottessohn Jesus Christus. Er ist Opferpriester und Opfergabe zugleich. Darin liegt der unermeßliche Wert, die unaussprechliche Würde, die unerschöpfliche Segenskraft des heiligen Meßopfers, darin auch der wesentliche Unterschied von allen Andachten, wie etwa Segenandacht, Kreuzweg, Mai- oder Herz-Jesu-Andacht oder sonstige kirchliche Andachtsübungen. Die heilige Messe ist eine Gottesstat, die kirchlichen Andachten sind Menschenwerk. Wir dürfen letztere nicht geringachten, auch sie können vortreffliche Mittel zur Gottesverehrung sein und ausgezeichnete Seelsorgehilfen. Mancher hat schon durch eine schöne, stimmungsvolle Abendandacht den Weg zum Beichtstuhl und damit zu seinem Herrgott gefunden. Aber an die große Gottesstat, deren Zeugen wir in der heiligen Messe sind, reicht sie so wenig hinan wie ein Sandkorn an einen hohen Berg. Das ist auch der Grund, warum die Kirche die andächtige Teilnahme an der heiligen Messe für die Sonn- und Feiertage streng vorgeschrieben hat, während sie die Andachten nur anrät. Die Strenge, womit unsere Mutter, die heilige Kirche, auf die Erfüllung dieses Gebotes drängt, mag uns sagen, daß das heilige Meßopfer etwas unendlich Wertvolles und zu unserem Heile Notwendiges ist.

Aus der Unwissenheit über das Wesen des heiligen Meßopfers entspringt auch die Unkenntnis mancher Katholiken über die

I. Die richtige Einstellung

Art und Weise, wie man an der heiligen Messe teilnehmen soll – dies nicht nur wenn es sich um die ordentliche, sondern auch wenn es sich um die überlieferte (außerordentliche) Form des römischen Ritus handelt. Sie meinen, es genüge, während der heiligen Messe anwesend zu sein und irgend etwas zu beten oder zu singen, wenn es auch mit dem Gang der heiligen Handlung am Altare in sehrlosem oder in gar keinem Zusammenhang steht. Ihre ganze Teilnahme an der Meßhandlung beschränkt sich darauf, daß sie etwa beim Evangelium sich erheben und bekreuzen, bei der Wandlung und Kommunion an die Brust klopfen. Auch wenn sie aus dem Gebetbuch Meßgebete verrichten, achten sie wenig darauf, daß sie sich an den Priester anschließen und jenen Teil der Meßgebete beten, welchen eben der Priester verrichtet. So kommt es, daß sie vielleicht schon über die Wandlung hinaus sind, während der Priester erst beim Offertorium steht, oder auch, daß sie hinter dem Priester zurückbleiben. Solche Meßandacht wird zur Not genügen, daß sie das Kirchengebot erfüllt haben, aber sie genügt nicht, um den ganzen reichen Segen aus der heiligen Messe zu schöpfen, der darin verborgen liegt.

Die richtige Teilnahme an der heiligen Messe besteht darin, daß man sich innig an den Priester am Altar anschließt, mit ihm betet, mit ihm opfert, mit ihm die Früchte des heiligen Meßopfers genießt, am besten, indem man mit ihm die heilige Kommunion empfängt, oder wenn das nicht möglich wäre, durch herzliches Verlangen geistlicherweise kommuniziert.

Dank der heute vollständig vorliegenden liturgischen Gebetbücher ist es jedem sehr leicht gemacht, sich ganz genau an den opfernden Priester anzuschließen. Allbekannt und beliebt ist ja das »Meßbuch« von Pater Anselm Schott, das in verschiedenen, allen Bedürfnissen und Geldmitteln entsprechenden Ausgaben erhältlich ist.